

Umleitung wegen Samba-Karneval

Änderungen beim Nahverkehr

Bremen (ahn). Wegen des Samba-Karnevals am Sonntagabend, 7. Februar, in der Innenstadt und im Ostertor wird der Nahverkehr teilweise umgeleitet. Ab Montag, 9. Februar, fahren die Linien 2 und 3 in beiden Richtungen über Am Brill, Westerstraße, Domsheide und weiter wie gewohnt. Ab etwa 12 Uhr wird die Domsheide nicht befahrbar sein; daher fahren die Linien 2 und 3 ab Dovenort beziehungsweise Edwardstraße über die Strecke der Linie 10 über Falckenstraße, Hauptbahnhof, Am Dobben und Stielwall.

Die Linien 4 und 5 fahren zeitweise über Westerstraße, Am Brill, Am Wall, Hauptbahnhof. Die Linie 8 nimmt den Weg in beiden Richtungen zeitweise über Am Brill, Am Wall, Hauptbahnhof. Die Linie 24 fährt über Herdener, Am Wall, Bürgermeister-Smidt-Straße, Am Brill, Martinstraße und Wilhelmsenbrücke, die Linie 25 über Herdener, Am Wall, Bürgermeister-Smidt-Straße, Am Brill und Finkenstraße. Sobald Domsheide wieder befahrbar ist und während der Sperrung des Ostertores fahren die Linien 2 und 3 über Am Brill, Oberstraße, Domsheide, Schüsselkorb, Hauptbahnhof, Am Dobben und Stielwall. Bei den Linien 4, 6, 8, 8E, 24 und 25 ändern sich nichts.

Blutspende-Termine im Februar

Bremen (ahn). Das Bremer Rote Kreuz rät auch für Februar zur Teilnahme an Blutspende-Terminen auf. Jeden Tag würden in Deutschland 15.000 Blutspendende benötigt. Großteil der Spenden kommen aus dem nur 1000 Blutspendern täglich. Etwa 30 Prozent dieser Spenden fließen nach DRK-Angeboten in die Krebsheilerie. In Bremen ist am Donnerstag, 12. Februar, um 10.30 Uhr ein Blutspende-Termin, am Freitag, 13. Februar, um 13.30 bis 17.30 Uhr, am Samstag, 14. Februar, um 10.30 bis 14.00 Uhr, am Sonntag, 15. Februar, um 13.30 bis 19.30 Uhr im Bürgerhaus Obervieland, Alfred-Faust-Straße 4, in der Domsheide. Am Donnerstag, 19. Februar, um 13.30 bis 19.30 Uhr im Bürgerzentrum Neuschwansee, Berliner Freiheit 10, in Schwanenhausen am Freitag, 27. Februar, um 13.30 bis 19.30 Uhr im DRK-Haus an der Wachmannstraße 9a, Haus 15.

Neuer Kleinbus für behinderte Sportler

Bremen (eh). 40 Bremer Sportlerinnen und Sportler werden durch den Kauf eines Behindertendienstes für Menschen mit Behinderungen Friederhof. Damit sei alle physisch zum Training und zu Wettkämpfen kompatibel. Die gemeinnützige Organisation einen neuen Kleinbus. Die Aktion Mensch hat den Kauf mit 51.600 Euro unterstützt, die Bremer Arbeitsgemeinschaft Behindertensportler zu landesweiten Veranstaltungen für Bocca, Radsport oder Rollstuhl-Basketball. Auch bei Fahrten ins Special Olympics soll er zum Einsatz kommen. Mit der eingebauten Absatz-Rampe können nicht nur Menschen im Rollstuhl transportiert werden, sondern auch größere Gegenstände. Die Aktion Mensch hat nach ihren Angaben in den vergangenen zehn Jahren rund 600 Projekte mit einem Aufwand von 24,5 Millionen Euro gefördert.

Infobaden zu Cannabis-Konsum

Bremen (ah). In seiner Veranstaltungsreihe für Lehrer, Schüler und Elternschaft hat die Arbeitsgemeinschaft Behindertensportler am Freitag, 10. Februar, um 19.30 Uhr, die Frage, wie dem Cannabis-Konsum von Jugendlichen entgegenzuwirken werden kann. Referentinnen sind die Bremerinnen Anja Krumm und Anja Berntsen. Ein Beratungs- und Unterstützungszentrum (BeUZZ) West und Sigrid Othmann-Blank, die als Lehrerin am Gymnasium arbeitet und dort auch in der Suchtprävention tätig ist, bei der Veranstaltung geht es unter anderem um neurophysiologischen Auswirkungen der Droge.

Selbstverteidigung für Senioren

Schwachhausen (tke). Einfache Selbstverteidigungstechniken und das richtige Verhalten in Not- und Gefahrensituationen können Senioren und Senioren beim Kurs des Sportvereins Bremen 1860 lernen. Unter der Leitung des ehemaligen Krimhauptkommissars Frank Künz werden außerdem Koordination, Orientierung, Balance und Reaktionsfähigkeit geschult. Trainiert wird an den Freitagen, 13. Februar, um 17. und 20. März jeweils von 15 bis 16 Uhr in der Halle 11b/aktuelle, Biernmannstraße 1. Anmeldung weitere Informationen unter Telefon 21 189.0.

Als Hamburgs Erzbischof nach Bremen floh

Vor 1150 Jahren starb der Heilige Ansgar / Er missionierte Skandinavien und Slawen



Das 1865 enthüllte Ansgar-Denkmal war aus Marmor. Es zerbrach, als 1944 der Fund der alten Ansgar-Kirche darauf fiel. FOTO: ARND BRONKHORST

Er soll ein eher bescheidenes Mann gewesen sein, ein Missionar, aber kein Fanfarrer. Vor 1150 Jahren, am 3. Februar 865, starb Erzbischof Ansgar, der als „Apostel des Nordens“ das Christentum zunächst von Hamburg und dann von Bremen aus verbreitete. 1965 war das Jubiläum in Bremen groß gefeiert worden, diesmal geht es hier ziemlich lang- und klanglos vorbei.

VON ERIKA THIES

Bremen. Ansgar-Kirche, Ansgarkirchhof, Ansgarstraße, die Ansgarstraße beim Gewerlehans, das Ansgarhaus des Hauptgesundheitsamts – Auch wer über den Heiligen Ansgar (801–865) so gut wie gar nichts weiß, kann ihm in Bremen noch ziemlich begegnen.

Nach Bremen kam er als Flüchtling, Kaiser Ludwig der Fromme, der Sohn Karls des Großen, hatte im 821 als Missionarbischof nach Hamburg geschickt, damit er von da aus die Heiden überzeuge. Nun war Hamburg 845 von den Wikingern zerstört worden. Ansgar entkam ihnen nur knapp, konnte aber, weil in Bremen der Bischof Leodegast starb, hier gleich ein neues Amt annehmen. Er fuhr durch die gleiche Arbeit eine Aufwertung. Seine drei Vorgänger – Willahild, Wileric und Leuderich – waren „nur“ Bischöfe gewesen. Fortan würde er Erzbischof heißen.

Vor heutige noch Ansgar heißt, kommt meistens aus Norddeutschland. Ansgar (Ulf), früher Frögel der Bremer Katholiken, stammt aus dem Enslend, Landeskircheninspektor Ansgar Müller-Nannings ist gebürtiger Bremer. Beide wissen über ihren Namenspatron bestimmt gut Bescheid. Bei den Besuchern der zahlreichen Ansgar-Kirchen fallen die Kenntnisse dann wohl schon späterlich aus, bei den nach Ansgar benannten Schulen geht es hoffentlich mit zum Lernprogramm, und in den Ansgar-Konkubinen fragt er sich eher.

Tonpfleigen aus dem Dom

Archäologen stürzen aufgewöhnliche Fundstücke auf dem Dachboden des Kapitelsaals

Bremen (aa). Die hüttesten Sorten der Leiter kaarzen, wenn Henri Hoop auf den Dachboden stieg, der das Konzertsaal-Glocke mit dem Kapitelsaal verbindet. Der Dachboden ist der Archivar der Doms und Henri Hoop ein 22-jähriger Archäologiestudent der Universität Hamburg, mit Nebenfach Kunstgeschichte. Ein halbes Jahr verbrachte Hoop auf diesem Dachboden, umgeben von vier skurrilen Gegenständen. Dort oben, über den Dächern der Stadt, sah er Stunde um Stunde und analysierte in Vergeßlichkeit geratene Fundstücke, von Tonpfleigen bis hin zum Kinderpielzeug. Entdeckt wurden diese Alltagsgegenstände während der Restaurierungsarbeiten am Dom zwischen 1974 und 1976. Damals fand man auch die mittelalterlichen Blechhohler. Und während die Bienenkörbe mitamt Grabgebein seit 1987 im eigenen, dafür gegründeten Dom-Museum zu sehen sind, wurden die weiteren Fundstücke auf den Dachboden verlagert – mit Hoop kam und sich dafür interessiert.

Henri Hoop absolviert in seinem Studium ein Praktikum in der Bremer Landes-



Die alte Bremer Ansgar-Kirche war der höchste in Bremen. FOTO: STATA/SARGHVEN

oder andere Patient vielleicht doch mal nach. Als Hochburg der Ansgar-Verehrung darf nach wie vor Hamburg gelten, wo jetzt schon die 42. „St. Ansgar-Woche“ der katholischen Kirche beginnt. Das Programm sieht unter anderem die Aufführung des Oratoriums „Ansgar – Apostel des Nordens“ im Marien-Dom und eine ökumenischen St. Ansgar-Vesper in der Hauptkir-

che St. Petri vor. Zu den ersten Hohenburger gehört heute eine „Pilgerfahrt nach Bremen“, wo Ansgar einst nicht nur Zuflucht, sondern im Dom auch seine letzte Ruhestätte fand. Mit den Pilgern, darunter der Stockholmer Bischof Anders Ahrenius, feiert der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode ab 11 Uhr in der Propsteikirche St. Johann ein Pommikalm, auf das um 15 Uhr eine ökumenische Vesper im Dom folgt.

Peter Kruse bleibt Präsident

Wahlen bei Arbeitnehmerschwerpunkt

Bremen (aa). Die Vollversammlung der Arbeitnehmerschwerpunkt hat Peter Kruse einstimmig in seinem Amt als Präsident bestätigt. Der AOK-Beschäftigte übernahm die Funktion seit 2011, damals löste er Hans Driemel ab. Der Vollversammlung gehört Kruse bereits seit viel auf dem Beginn seiner Ausbildung über die AOK. Am 1. Januar übernahm er die Verantwortung für die OTV, später bei der Gewerkschaft aktiv. Zu den Aufgaben gehören die Verhandlungen mit den Gewerkschaften und Versicherungen und seit 2001 bei der Dienstleistungsgewerkschaft (IG Metall) als stellvertretender Vorsitzender.

Kruse betonte, dass trotz des oft zitierten Fachkräftemangels viele Menschen keine auskömmliche Arbeit finden. Auch diesen vielen, tragenden trotz Nachwuchses der Unternehmen ohne Ausbildungsplatz, so Kruse. Und zu viele müssten unter prekären Bedingungen arbeiten: als Scheinlöhner, über Werkverträge als Leiharbeiter oder in befristeten Arbeitsverhältnissen. Diese Entwicklungen gelte der Konzern gegenüber Aufgaben auf. Darüber hinaus werde sie weiter auf aktuellen politische Situationen reagieren, dazu gehören auch die Entwicklungen für Wohnen und sozialen Zusammenhalt.

Henri Hoops Interesse für die Geschichte des Bremer Doms ist auch Teil seiner privaten Geschichte. Der gebürtige Bremer wurde im Dom konfirmiert. Da hat es ihn begeistert, über den Dächern der Stadt in die Geschichte des Dom-Gebäudes einzutauchen.

Was in Zukunft mit den Fundstücken passiert, weiß weder er noch die Direktoren des Doms-Museums, Henrike Weyh. Anfang März hielt Henri Hoop einen Vortrag zu den Funden im Kapitelsaal. Er erzählt, dass die Funde zu entzählen zu katalogisieren und zu fotografieren. Nach dieser Pflichtaufgabe kommt er dann endlich loslegen und sich, auf die Suche nach den einzelnen Geschichtsträgern hinter den Fundstücken machen“, berichtet er.

Eine Tompestle, so Hoop: Vermutung, stammt frühestens aus dem 17. Jahrhundert, es ziert zu diesem Zeitpunkt ab es Tabak in Bremen. Aus dem Fund der Pfeife schlies er das, die Kirche damals ein Ort des Lebens war. Da wurde geräuchert, die Hand haben gespielt, und kleine Tiere sind hier herumgelaufen. Also alles viel bunter, als man es von heute kennt“.

Spitzweg aus dem Dom

Spitzweg aus dem Dom, Die Kirche war ein Ort des Lebens, sagt Student Henri Hoop



Spitzweg aus dem Dom, Die Kirche war ein Ort des Lebens, sagt Student Henri Hoop

Arhand eines Musters wird versucht, die Funde zu datieren.

Arhand eines Musters wird versucht, die Funde zu datieren.



Arhand eines Musters wird versucht, die Funde zu datieren.